

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 75 (2000)
Heft: 6

Vereinsnachrichten: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Generalversammlungen

Erfolgreiche Sektion Nordwestschweiz

Verstärkt durch drei neue Mitglieder führt der Vorstand des SVW Nordwestschweiz nach seiner Generalversammlung die Arbeit fort. Den im Basler «Rialto» zahlreich erschienenen Verbandsmitgliedern überbrachte zuerst Regierungsrat Ueli Vischer die Grüsse der Regierung von Basel-Stadt. In einem neu gestalteten, attraktiven und informativen Jahresbericht hatte der Vorstand Rechenschaft abgelegt, weshalb die statutarischen Geschäfte wenig zu reden gaben und genug Zeit für das gemeinsame Nachessen blieb. Dieses wurde dadurch versüsst, dass die Erfolgsrechnung mit einem Überschuss abschliesst. Davon werden mit Billigung der Versammlung 1000 Franken an den Solidaritätsfonds des SVW überwiesen werden.

Neu in den von Margrit Spörri geleiteten Vorstand gewählt wurden Regula Althaus, WG Gundeldingen, Doris Anliker, WG Waldeck Binningen und Georges Guye, WG im Langen Loh Basel. Der Vorstand plant für den Herbst eine Aussprache der Genossenschaftsleitungen mit der Schlichtungsbehörde des Kantons Basel-Stadt. Das Thema führte schon an der Generalversammlung zu einer angeregten Diskussion über Miet- und Genossenschaftsrecht, was eine spannende Veranstaltung erwarten lässt.

Geschäftsstelle neu besetzt

Die Geschäftsstelle der Sektion Nordwestschweiz des SVW wird seit dem 5. Juni von Frau Katharina Riederer betreut. Sie ist Nachfolgerin von Frau Lydia Ryf. Adresse (St. Johannis-Parkweg 9, 4058 Basel) und Telefonnummer (061/386 98 98) bleiben unverändert.

Schlanke ABL-Spitze

Die Allgemeine Baugenossenschaft Luzern, mit fast 1900 Wohnungen eine der Grössten im Land, hat sich an der Generalversammlung eine in doppeltem Sinne verjüngte Spitze gegeben. Zum einen wurde der Vorstand um die Hälfte auf neun Mitglieder verkleinert, zum anderen fanden Wahlen statt, die jüngere Kräfte mit an die Spitze setzten. Fürs Präsidium schien zuerst eine Kampfwahl anzustehen, aber der eine Kandidat – obwohl Jurist – hatte übersehen, dass er gar nicht wählbar war. Zur Erleichterung der wohl meisten Mitglieder kann somit Stadtrat Werner Schnieper in dieser für die ABL nicht leichten Zeit vom altershalber zurücktretenden Präsidenten Hugo Weibel das Ruder übernehmen. Werner Schnieper hat bereits als Baudirektor der Stadt Luzern demissioniert. Neu in den Vorstand wählten die 714 versammelten GenossenschaftlerInnen Beat Achermann, Markus Schmid und Daniel Vonesch; Rosmarie Marfurt wurde im Amt bestätigt.

Foto: ZVG



Rund 155 GenossenschaftlerInnen nahmen an der 40-Jahr-Feier der SILU teil.

40 Jahre SILU

Die erste Überbauung der SILU entstand 1965 in Embrach. Heute besitzt die Siedlungsgenossenschaft Luftverkehr in sieben Gemeinden rund um den Flughafen Zürich 79 Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 814 guten und preiswerten Wohnungen. Peter Graf, der Präsident, konnte zur Jubiläumsversammlung zahlreiche Mitglieder und Gäste begrüßen, während dem Werner Segesser, Gründer und Ehrenpräsident der SILU, eine beherzte Festansprache hielt.

Aktive Sektion Zürich

Der Vorstand der Sektion Zürich hat sich für 1999 und die folgenden Jahre viel vorgenommen – und bereits ist einiges sichtbar geworden:

■ **Administration:** Für die Jahresrechnung wird neu der Kontenrahmen des SVW verwendet. Damit werden auch professionelle Ansprüche an die Rechnungsführung erfüllt. Insbesondere lassen sich – vorausgesetzt alle Sektionen verfahren desgleichen – die Rechnungen vergleichen.

■ **Wohnbauförderung:** Seit Dezember existiert die Förderstelle für gemeinnützigen Wohnungsbau. Sie unterstützt die Genossenschaften bei ihren Neubau- und Umbauprojekten. Die Förderstelle wird finanziell von der Stadt unterstützt und dient unter anderem dazu, das Legislaturziel «10 000 Wohnungen in zehn Jahren» zu erreichen.

■ **Buchprojekt:** Im Mai ist das Buch «Wegweisend wohnen» erschienen. Darin werden zahlreiche Bauten von Wohnbaugenossenschaften exemplarisch beschrieben und im Bild vorgestellt.

■ **Wohnbaupolitik:** Zur argumentativen Unterstützung einer breit angelegten Image-Kampagne hat der SVW Zürich ein Handbuch erstellt, welches die Diskussion um die Erneuerung der öffentlichen Wohnbauhilfe unterstützen will.

Der Apéro vor Beginn der Generalversammlung hat sich zu einer beliebten Tradition entwickelt. Viele Delegierte nutzen die Gelegenheit, um in diesem informellen Rahmen mit

ihren Kolleginnen und Kollegen die letzten Neuigkeiten auszutauschen.

Sektion Bern-Solothurn

Vier Rücktritte von zum Teil langjährigen Mitgliedern musste die Sektion Bern-Solothurn ersetzen. Neben dem Präsidenten P.O. Fraefel traten gleichzeitig die Vizepräsidentin Susanne Schmid sowie Othmar Balmer und Hans Gloor zurück.

Die Sektion hat aber, wie der scheidende Präsident ausführte, die Weichen für die Zukunft gestellt. Die vier neu gewählten Mitglieder ergänzen die bisherigen in idealer Weise. Die Genossenschaften in Bern und Solothurn erhalten eine kompetente und moderne Dienstleistungs- und Auskunftsstelle. Nach welchen Idealen die zukünftige Führung der Sektion geschehen soll, ist im neuen Leitbild festgehalten. Dieses wurde von den Delegierten einstimmig gutgeheissen.

Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Max Brüllmann (Bern, Präsident, neu); die bisherigen Max Baumann (Olten), Rudolf Born (Biel), Erich Eising (Biel), Fritz Ramseier (Thun), Andreas Saurer (Bern) und Uwe Zahn (Biel); neu: Susanne Vögeli (Bern), Bernd Heider (Biel) und Ludwig Schmid (Bern).

GISA baut ein «Wohnstadion»

Die Gegend um das Hallenstadion und die offene Radrennbahn in Zürich Nord wird demnächst um ein «Wohnstadion» bereichert werden. So heisst das Projekt des Architekturteams Spiro und Gantenbein für rund 90 Wohnungen in einer attraktiven, geschlossenen Hofüberbauung neben der Rennbahn. Die Wohnungen sind grosszügig ausgestaltet, sowohl bezüglich der Flächen als auch der Zimmerzahl, was allerdings an der Generalversammlung der Baugenossenschaft GISA einiges zu reden gab. Am Schluss stimmten die anwesenden Mitglieder aus den drei bereits bestehenden Siedlungen dem vom Vorstand unterbreiteten Projekt mit deutlicher Mehrheit zu. Ebenfalls angenommen wurde der Baurechtsvertrag mit der Stadt Zürich.

Erfahrungsaustausch der Produktivgenossenschaften

Die Produktivgenossenschaften – oder neu: die genossenschaftlichen Bau- und Industrieunternehmen – der Sektion Zürich nutzen ihre Jahreszusammenkunft jeweils zu einem Erfahrungsaustausch über das abgelaufene Jahr. Auf diese Weise lassen sich interessante Trends für das Ausbaugewerbe ausmachen oder aber es werden Einzelprobleme offensichtlich. Ersteres hat Einfluss auf die Planung der Zukunft der Unternehmungen, und im zweiten Fall lassen sich solidarische Hilfeleistungen festlegen.

Ein Beispiel: Ein Produktionsbetrieb stellt für die Sommermonate Kurzarbeit in Aussicht, weil ein Abschluss kurzfristig nicht geklappt hat. Eine zweite Genossenschaft, in der selben Branche tätig, kann die freigestellten Mitarbeiter «leihweise» übernehmen. Das Problem ist für alle gelöst.

Insgesamt berichten alle Mitglieder über einen eher harzigen Start im Jahr 1999. Einzelne

Geschäftsführer beklagen die nach wie vor angespannte Preissituation und dass die Strukturbereinigung im Ausbaugewerbe immer noch nicht abgeschlossen ist. Betriebsintern fällt auf, dass viele Betriebe in neue, moderne EDV-Anlagen investiert haben. Stichworte wie Bonussystem oder Erfolgszulagen fallen ebenso in den Berichten wie Sparmassnahmen bei der Anpassung «überhöhter Löhne». Alles in allem sind die genossenschaftlichen Bau- und Industrieunternehmen der Sektion Zürich über den Abschluss 1999 zufrieden. Die fortschreitende Professionalisierung der Geschäftsführung lässt sie mit einigem Optimismus auf die Entwicklungen im Jahr 2000 blicken. Interessant ist der Blick über die Kantonsgrenzen hinaus: Ein Vertreter aus Bern kann die insgesamt positiven Aussichten für den Wirtschaftsraum Zürich nicht ohne Abstriche für die Region Mittelland oder die Westschweiz bestätigen.

BWO: Neuer Finanzausgleich ohne Wohnbauförderung



Eine Mitteilung aus dem Bundeshaus bestätigt die Hoffnung, dass der Neue Finanzausgleich die Wohnungspolitik, insbesondere auch die Wohnbau- und Eigentumsförderung, nicht berühren wird.

Die so genannte NFA-Delegation, in der Bund, Kantone und Städteverband vertreten sind, hat entschieden, dass die Wohnbauförderung abgetrennt und separat reformiert wird. Das letzte Wort wird der Bundesrat haben. Somit zeichnet sich ein Einschwenken auf jene Linie ab, die vor mehr als einem Jahr durch die Eidgenössische Wohnbaukommission vorgezeichnet worden war. Die Devise lautet: renovieren statt demolieren. Für die Reform der Wohnungspolitik hat das Bundesamt für Wohnungswesen kürzlich drei Expertenkommissionen eingesetzt.

Verstaubtes Image zementiert

Bruno Burri hat in der letzten *wohnen*-Nummer auf das negative Image hingewiesen, das manche Baugenossenschaften in der Öffentlichkeit haben; es werde unter anderem gesagt, die Verwaltungen seien altmodisch und sogar repressiv. Leider gibt es immer wieder Vorkommnisse, die diese Auffassung bestätigen. So hat sich eine Freundin von mir letzte Woche um eine Wohnung beworben. Die Verwalterin der Genossenschaft war anfangs hell begeistert, dass sich jemand aus dem Quartier für die Wohnung interessiert. Das Klima des Telefongesprächs änderte sich dann abrupt, als meine Freundin sagte, sie sei alleinerziehend. Nein, an drei Personen könne man diese Vierzimmerwohnung nicht geben; das sei ausgeschlossen.

Meine Freundin wandte ein, das könne sich in Zukunft ändern, sie denke daran, dass ihr Freund zur Familie ziehe. Leider hatte sie mit dieser Bemerkung gar nicht den Geschmack der Genossenschaft getroffen. Es wurde ihr mit harscher Stimme gesagt, davon halte man gar nichts, so unverheiratet zusammenzuleben. Es gebe einen Vorstandsbeschluss, dass nur verheiratete Paare eine Wohnung bekämen. Erschütternd für meine Freundin war nicht nur diese unzeitgemässe Auffassung, sondern auch der überhebliche Ton, in dem ihr das alles mitgeteilt wurde. So kommen Genossenschaften nicht aus dem verstaubten Image heraus.

Salome Zimmermann

EGW mit 4,6 %

Die im Mai von der Emissionszentrale für gemeinnützige Wohnbauträger EGW gegebene neue Anleihe von 113,4 Mio. Franken weist eine Laufzeit von 8 Jahren und einen Zinssatz von $4\frac{3}{8}\%$ auf. Bei einem Emissionspreis von 101,1 und einschliesslich der Kosten beläuft sich der Zins für die Genossenschaften, die über diese Anleihe Geld entgegennehmen, auf 4,6%.